

SANATHANA SARATHI APRIL 2015

Ansprache vom 6. September 1996, Teil 1

Haltet euch an das grundlegende Einheitsprinzip

Es gibt viele Gefäße, der Ton ist derselbe.

Es gibt viele Schmuckstücke, das Gold ist dasselbe.

Es gibt viele Kühe, die Milch ist dieselbe.

Ebenso ist in allen Formen dasselbe Göttliche.

Gott ist einer, das Ziel ist eines

Wenn ihr tief nachforscht, entdeckt ihr, dass in dieser Welt dieselbe Sache verschiedene Namen und Formen annimmt und auf unzählige Weise benutzt wird. Aus einem Samen gehen Stamm, Äste, Zweige, Blätter, Blumen und Früchte des Baumes hervor. Sie haben alle verschiedene Namen und Formen und werden auf unterschiedliche Weise verwendet. *Der Eine beschloss, viele zu werden.* Obwohl Gott einer ist, nimmt er viele Namen und Formen an.

Gott ist die Ursache des Universums

Hier muss man nun zwei Arten Ursachen unterscheiden: Zum einen Nimittakāraṇa, die ausführende Ursache, zum anderen Upādānakāraṇa, die ursprüngliche Ursache. Um ein Gefäß herzustellen, ist der Töpfer die ausführende Ursache und der Ton die ursprüngliche Ursache. Die Gefäße mögen zerbrechen und ihre Form verlieren, aber der Ton bleibt unverändert. Der Töpfer fertigt aus demselben Ton verschiedenartige Gefäße an. Wenn die Gefäße zerbrechen, verändert das nicht den Ton. Auch gibt es viele Arten von Schmuck; Gold ist die ursprüngliche Ursache und der Goldschmied die ausführende. Schmuckstücke können verschiedene Arten und Formen annehmen, das Gold bleibt dasselbe. Jedoch nimmt Gott, der die ursprüngliche Ursache des Universums ist, auch die Rolle der ausführenden Ursache, nämlich des Schöpfers, an und erschafft Dinge und Wesen mit verschiedenen Namen und Formen. Hier müsst ihr die Einheit von ausführender und ursprünglicher Ursache verstehen.

Ohne Töpfer kann Ton nicht in Gefäße verwandelt werden. Auch wenn es einen Töpfer gibt, kann er ohne Ton keine Gefäße herstellen. Also sind Töpfer und Ton beide notwendig, um Gefäße herzustellen. Gott ist die ursprüngliche Ursache des gesamten Universums und zugleich die schöpferische Kraft des Universums. Eure Körper gleichen verschiedenen Gefäßen. Ihr benutzt euren Körper auf unterschiedliche Weise und erfahrt Freud und Leid. So wie ein Gefäß bricht, wenn es herunterfällt, stirbt auch der Körper, wenn seine Zeit gekommen ist. Aber Gott, der sowohl die ursprüngliche wie die ausführende Ursache ist, ist ewig. Das nützliche Gefäß wird nutzlos, wenn es zerbricht. Dasselbe kann auch vom menschlichen Körper behauptet werden.

Fünf Namen Gottes

Gott werden fünf Namen zugeschrieben: Paranama, Vyuhanaṃ, Vibhavanaṃ, Antaratmaṃ und Arcanaṃ. Unter diesen fünf Namen führt Gott auf dieser Welt verschiedene Aufgaben aus.

Gott befindet sich in Vaikuntha (die Himmelsebene Vishnus, Anm.d.Ü.). Der Bewohner von Vaikuntha ist Paranama. Vaikuntha bedeutet das, was nicht verändert wird. Dort residiert Gott unter dem Namen Para (das Höchste, das Absolute). Niemand hat Zugang zu diesem Ort. Niemand kann Vaikuntha, wo das Göttliche strahlend leuchtet, betreten. Von dort sieht Gott alles, hört alles und erschafft alles. Aber niemand hört oder sieht ihn. Niemand kann seine Gestalt sehen. Das ist das Prinzip von Paranama.

Gottes zweiter Name ist Vyuha (wörtlich: Offenbarungsname). Gemeint ist Er, der im Milchozean auf der Schlange Adishesha ruht. Nur Götter und Göttinnen können ihn dort sehen, nicht aber gewöhnliche Sterbliche. Hier erfüllt Gott in seiner Eigenschaft als Vyuha die Wünsche der Götter und Göttinnen. Ihr habt das in Schauspielen und Filmen gesehen. Als der Dämonenkönig Hiranyakashipu den Bewohnern aller Welten unsägliches Leid zufügte, suchten die Götter und Göttinnen Narayana, der auf der Schlange Adishesha ruhte, auf und beteten zu ihm. Er erhörte ihre Gebete und inkarnierte auf Erden, um Hiranyakashipu zu töten. Nun könnt ihr verstehen, dass Gott als Vyuhama nur den Göttern und Göttinnen sichtbar ist.

Der dritte Name ist Vibhavanama (vibhava bedeutet wörtlich Kraft, Würde, Großartigkeit, Befreiung, Anm.d.Ü.). Dieser Name wird Gott gegeben, wenn er in menschlicher Gestalt, zum Beispiel als Rama und Krishna, zum Schutz der Welt inkarniert. Wenn Gott als Avatar herabkommt, geht er eine enge Verbindung mit den Menschen der Welt ein, zerstört ihre schlechten Eigenschaften und Gedanken und führt sie auf den rechten Weg, indem er in ihnen Hingabe, edle Gedanken und gute Eigenschaften entfaltet. Wenn Gott als Avatar erscheint, demonstriert er die innige Beziehung, die zwischen Gott und seinen Devotees existiert.

Der vierte Name ist Antaratmanama. Er bezieht sich auf das Bewusstsein, das den Menschen von Kopf bis Fuß durchdringt und ihn beschützt. In jedem wohnt das Göttliche, Antaratman.

Als fünftes Arcananama. Der Mensch betet Gott in dieser Form an, um durch Gebete, Bhajan und Kirtana, durchgeführt mit Hingabe und Ergebung, seine Gnade zu erhalten.

Verfall von Dharma im Kaliyuga

Seit undenklichen Zeiten hat Gott sich von Zeitalter zu Zeitalter auf Erden inkarniert, um Dharma zu etablieren. Die heutigen Studenten könnten über diese Information staunen, und tatsächlich wäre ein jeder von Ehrfurcht und Staunen ergriffen, wenn er von der großen Kraft der Menschen im Kritayuga erfährt. Es klingt wirklich unglaublich. Im Kritayuga lebten die Menschen hunderte von Jahren. Die Menschen waren sehr groß und gut gebaut, nicht von kleiner Statur wie die Menschen von heute. Ihr Arm allein war schon sechs Fuß lang. Welches war das lebenserhaltende Prinzip der Menschen jener Tage? Das Lebensprinzip befand sich in ihren Knochen. Deshalb konnten die Menschen am Leben bleiben, sogar wenn sie ohne Nahrung und Wasser auf das Skelett reduziert waren. Auch wenn kein Fleisch und Blut im Körper waren, konnte das Lebensprinzip in den Knochen bleiben.

Im Tretayuga waren die Menschen kleiner. Nicht nur ihre Größe, auch ihre Langlebigkeit war reduziert. Die Menschen konnten leben, solange Fleisch und Blut im Körper waren. Im Dvarapayuga befand sich das Lebensprinzip dann im Blut und die Menschen blieben am Leben, solange Blut im Körper war. Dies kann sehr gut am Beispiel von Bhishma im Mahabharatakrieg veranschaulicht werden. Er lag 56 Tage lang von Pfeilen durchbohrt, bis alles Blut aus dem Körper geflossen war. In jenen Tagen gab es keine lebenserhaltenden Apparate wie Sauerstoffgeräte. Das Lebensprinzip befand sich in seinem Blut, das während der 56 Tage langsam ausfloss.

In diesem Kaliyuga befindet sich das Lebensprinzip in der Nahrung. Der Mensch lebt, solange er Nahrung zu sich nimmt. Ohne Nahrung wird der Körper leblos. Deshalb wird der Mensch in diesem Kalizeitalter Annatiprani, jemand, der von Nahrung erhalten wird, genannt. Aber in früheren Zeitaltern war nicht Nahrung wichtig, sondern die Verbindung mit Gott. Im Kritayuga und Tretayuga gaben die Menschen ihrer Verbindung mit Gott die höchste Priorität. Doch mit dem Beginn des Dvaparazeitalters verließen die Menschen sich mehr auf ihren Verstand als auf Gott. Versucht dies klar zu verstehen. Im Krita- und Tretazeitalter hielten die Menschen Dharma für die Grundlage der gesamten Welt. Doch im Dvaparazeitalter betrachteten die Menschen Geld als die Basis der gesamten Welt. Was war die Ursache des Krieges zwischen den Kauravas und Pandavas? Die Gier nach Reichtum war so groß, dass die Kauravas sich weigerten, den Pandavas auch nur fünf Dörfer als ihren Anteil am Königreich zu geben. Also war Geld die Ursache des Mahabharatakrieges. In diesem Zeitalter solltet ihr erkennen, dass nicht Geld (dhana) die Welt erhält, sondern Mitgefühl (dayā). *Mitgefühl ist die Grundlage der gesamten Welt.* Aber im Herzen (hridaya) des Menschen von heute befindet sich keine Spur Mitgefühl. Hri plus dayā ist Hridaya, das Herz. Mitgefühl kennzeichnet das menschliche Herz. Aber der Mensch erlebt viele Schwierigkeiten, weil in seinem Herzen kein Mitgefühl ist.

Avatare kommen, um Dharma zu etablieren

Zu der Zeit, als die Lehren des Buddhismus und Jainismus in Indien viele Anhänger hatten, wurde Shankara in einem kleinen Dorf namens Kaladi in Kerala als Sohn des edlen Paares Aryamba und Sivaguru geboren. Wie war die damalige Situation? Es gab viele kleine Königreiche, die wegen weltlicher Gewinne gegeneinander kämpften. Als Folge dieser

Kriege war der Geist der Leute voller Hass. Hass führte zu Uneinigkeit, was wiederum unangemessenes Verhalten, Falschheit, Ungerechtigkeit und Bosheit hervorbrachte. Darüber hinaus begannen vedische Gelehrte, Intellektuelle und Gebildete, die Lehren der Veden und heiligen Schriften falsch zu interpretieren. Aus diesem Grund verloren die Menschen ihr Vertrauen in die Veden und Schriften. Als Folge davon wurde es notwendig, dass sich eine göttliche Kraft inkarnierte, um die Dinge ins rechte Lot zu bringen.

Krishna verkündete in der Bhagavadgita:

*Wann immer Dharma abnimmt und Rechtlosigkeit zunimmt,
verkörpere ich mich auf Erden.*

Wenn das Praktizieren von Dharma abnimmt und Ungerechtigkeit zunimmt, wenn die Menschen sich im Gegensatz zu den Lehren der Veden und Schriften verhalten, inkarniert entweder Gott selbst, oder er schickt Teil-Avatare (Amsha-avatare, die, im Gegensatz zu Purnavataren, nur mit einem Anteil oder einem bestimmten Aspekt der göttlichen Kräfte inkarnieren, Anm.d.Ü.), Propheten und erhabene Seelen, um die Situation zu berichtigen. Wenn Gott mit all seinen göttlichen Eigenschaften inkarniert, wird er Purnavatar oder Vibhavāvatāra genannt. Arcananama bezieht sich nur auf Teil-Avatare. Nicht nur in Indien, sondern in allen Ländern verkörpern sich von Zeit zu Zeit solche Teil-Avatare.

Jesus sagte anfangs: „Ich bin der Botschafter Gottes.“ Nach und nach verstand er das innewohnende Prinzip und erklärte: „Ich bin Gottes Sohn.“ Als Sohn Gottes erlangte er alle göttlichen Eigenschaften. So wie der Sohn vollen Anspruch auf den Besitz seines Vaters hat, so erhielt Jesus, als Gottes Sohn, alle göttlichen Eigenschaften. Als Jesus erkannte, dass dasselbe Atmanprinzip in allen gegenwärtig ist, verkündete er: „Ich und mein Vater sind eins.“ Zarathustra behauptete dasselbe. Zuerst sagte er: „Ich bin im Licht.“ Er verkündete, dass Gott im Himmel sei und er, Zarathustra, in Gottes Licht lebe. Allmählich verstand er, dass das Göttliche in ihm selbst anwesend ist. Da verkündete er: „Das Licht ist in mir.“ Zu Anfang dachte er, er wäre im Licht. Dann erkannte er, dass das gleiche Licht innen ist und das äußere Licht nur die Widerspiegelung des inneren Wesens ist. Er glaubte, dass er vom inneren Licht geführt werde. Als er die Einheit von innerem und äußerem Licht erkannte, verkündete er: „Ich bin das Licht.“ In der indischen Philosophie werden diese drei Stadien durch Dualität (dvaita), eingeschränkte Nichtdualität (visishtādvaita) und Nichtdualität (advaita) repräsentiert.

Teil 2 der Ansprache erscheint in der nächsten Ausgabe der Sanathana Sarathi.

Übersetzung: Susan Boenke

AUS UNSEREN ARCHIVEN

Auszüge aus Ansprachen Sai Babas an Ramas Geburtstag (Ramnavami)

Lebt entsprechend der Ideale Ramas

Seid fest entschlossen, Gutes zu tun

Es gibt keinen Inder, der nicht die Geschichte Ramas gehört hätte; noch gibt es in Indien ein Dorf ohne einen Ramatempel. Seit undenklichen Zeiten betrachtet jeder in Bharat Ramas Leben als Vorbild und versucht, jeden Augenblick seines Lebens zu heiligen, indem er entsprechend diesem Vorbild lebt. Schon immer hat Bharat ein Leben ohne Spiritualität als völlig wertlos betrachtet.

Wahrheit ist die Grundlage von Rechtschaffenheit

Im Ramayana sind Wahrheit und Dharma die wichtigsten Konzepte. Die Veden, die der Lebensatem der Bharatiyas sind, verkünden: „Sprich die Wahrheit, handle recht.“ Um das Versprechen seines Vaters zu ehren, beschloss Rama, Ayodhya zu verlassen und in die Wildnis zu gehen. Wahrheit ist die Grundlage aller Rechtschaffenheit. Es gibt keine größere Religion als Wahrheit. Rama ragte als Bewahrer der Wahrheit hervor, um das Versprechen seines Vaters zu erfüllen, um die Traditionen seiner Ikshvaku (Sonnen-)Dynastie zu bewahren, um sein Land zu schützen und das Wohlergehen der Welt zu fördern. Jeder, der sich Mensch nennt, sollte ebenso für die Wahrheit eintreten. Von großen Seelen (mahātma) wird behauptet, was sie sprechen, denken und tun, befände sich in vollkommener Übereinstimmung. Bei bösen Menschen unterscheiden sich Gedanke, Wort und Tat. Gemessen an diesen Definitionen war Rama eine große Seele und Ravana ein Bösewicht.

Das Wiederholen von Ramas Namen zerstört alle Sünden

Wenn ihr das Wort Ram aussprecht, öffnet ihr zuerst, beim Sprechen der Silbe „Ra“, euren Mund. Wenn ihr euren Mund öffnet, entweichen alle Sünden nach draußen. Wenn ihr beim Äußern von „m“ euren Mund schließt, wird den entwichenen Sünden der Zutritt verwehrt. Alle sollten die Lieblichkeit, Heiligkeit und Göttlichkeit von Ramas Namen erkennen. Aus diesem Grund sang Tyagaraja: „O Geist, konzentriere dich auf den Namen Rama, im vollen Bewusstsein seiner Kraft.“ Es ist gut, den Namen Rama im vollen Bewusstsein seiner ganzen Bedeutung auszusprechen. Aber sogar ohne dieses Verständnis besitzt das Rezitieren des Namens die Kraft, alle Sünden zu zerstören.

Rezitiert den Namen Rama aus ganzem Herzen

Heute sagen alle „Ram, Ram“, aber nur sehr wenige folgen Ramas Beispiel. Sie sind keine wahren Devotees von Rama. Man könnte sie bestenfalls als Teilzeitdevotees beschreiben. Wahre Hingabe bedeutet die ständige Erinnerung an den Namen des Herrn und die ständige Meditation über diesen Namen, indem man Ramas Gestalt liebevoll im Herzen bewahrt.

Wer die edlen Eigenschaften der Reinheit, Geduld und Ausdauer hat, ist wahrhaft Gott. Ihr solltet entschlossen sein, das Gute zu bewahren und im Angesicht von Missgeschick friedvoll zu bleiben. Verlangt nicht nach Ruhm. Bewahrt ein heiliges Herz. Seid fest entschlossen, Gutes zu tun. Diese spirituelle Disziplin wird von euch erwartet.

Studenten! Ihr seid jung und habt noch einen langen Weg vor euch. Die Gesellschaft gleicht einem Zug, aus dem die Älteren bald aussteigen werden, ihr aber habt noch eine lange Reise vor euch. Haltet deshalb euer „Abteil“ rein und habt eine angenehme Reise. Seid euch eures Ziels bewusst und empfangt die göttliche Gnade. Rezitiert Ramas Namen aus ganzem Herzen. Verankert ihn in eurem Herzen und heiligt euer Leben. Rama ist in jedem Herzen in Gestalt des

Atman gegenwärtig. Deshalb wird er Atmarama genannt. Der Atman ist unwandelbar und eure wahre Identität. Entwickelt den Glauben, dass ihr Brahman, das alldurchdringende Göttliche, seid.

Übersetzung: Susan Boenke